

In Jesus ist Freude

Predigt ausgehend vom Lied „In dir ist Freude in allem Leide“

gehalten am 28. Juli 2024 in der Kirche Leutwil von Pfr. Thomas Gutmann

Mit seinem Lied „Geh aus, mein Herz, und suche Freud in dieser lieben Sommerzeit“ lädt Paul Gerhardt uns jeden Sommer ein, uns über die Schönheit der Natur, die spriesst und gedeiht, zu freuen – über ihre Schönheit und auch darüber, dass wir durch sie unsere Nahrung finden.

Es gibt vieles in dieser Welt, an dem wir uns freuen können. Die Schönheit der Blumen gehört dazu, der grüne Wald, die Berge, Bäche und Flüsse, das Singen der Vögel. Wir können uns an einem feinen Essen freuen. An unserer Gesundheit, am Wandern oder anderen sportlichen Betätigungen. Zur Zeit können sich viele Leute an ihren Ferien freuen. Wir können uns an der Gemeinschaft mit lieben Mitmenschen freuen. Auch die Berufsarbeit ist hoffentlich für viele etwas, das sie grundsätzlich gerne machen und das ihnen Freude bereitet.

Allen diesen Dingen, an denen wir Freude haben können, ist gemeinsam, dass sie nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen und dass sie auch plötzlich wegfallen können. Was ist dann? Bleibt dann nur noch Freudlosigkeit?

Im 16. Jahrhundert wurde in Italien das Tanzliedlein gesungen „A lieta vita amor c'invita“. Es handelt davon, dass der Gott Amor zu einem fröhlichen Leben einlädt und dass man sich am besten diesem Herrn anvertraut. Und auch heute weist die Vielzahl an Liedern, welche vom Liebesglück singen, darauf hin, dass viele Menschen in Liebesbeziehungen ihr Glück suchen.

Was aber, wenn dieses Glück zerbricht und in Enttäuschung endet?

Der 1546 geborene (und 1597 verstorbene) Pfarrer Cyriakus Schneegass dichtete zu diesem weltlichen Liedlein ein christliches Gegenstück. Mit diesem zeigte er auf, dass es im Gegensatz zu den flüchtigen Liebeleien eine Quelle der Freude gibt, die beständig ist, ja, die trägt nicht nur im Leben, sondern auch im Sterben und darüber hinaus. Ich lade Sie ein, mit mir anhand dieses Liedes der biblischen Botschaft nachzuspüren, die uns diese Freude beschreibt. Es ist ein Gebet und beginnt mit den Worten:

In dir ist FREUDE in allem Leide, o du süsster Jesu Christ.

Gleich im ersten Satz führt uns das Lied nicht zu allerlei erfreulichen Sachen hin, sondern zu einer Person, die uns diese Freude finden lässt: zum Heiland Jesus Christus. Den Herausgebern unseres Gesangbuches hat die Formulierung „o du süsster Jesu Christ“ nicht gefallen, und sie haben den Text geän-

dert in „o mein lieber Jesu Christ“. Und in der Tat gebrauchen wir heute die Bezeichnung „süss“ eher für niedliche Sachen oder Personen, z.B. für ein Baby. In Psalm 19,11 und Psalm 119,103 wird von Gottes Wort gesagt, es sei süsser als Honig für den Mund. Da steht „süss“ also für „maximal gut“. Und das Lied bezeichnet Jesus Christus als maximal und wunderbar gut!

Jesus Christus ist die Quelle der Freude. Er sagte zu seinen Jüngern (Joh.15, 9.11): *„Bleibt in meiner Liebe! ... Dies habe ich zu euch geredet, damit meine Freude in euch bleibe und eure Freude völlig werde.“* Und für die Zeit nach seiner Auferstehung hat er angekündigt (Joh.16,22): *„... dann wird euer Herz sich freuen, und niemand soll eure Freude von euch nehmen.“*

Niemand und nichts kann diese Freude von uns nehmen – sie ist deshalb eine Freude „in allem Leide“. Und das ist wichtig! Denn all die schönen Dinge, die uns erfreuen, sind ja eben begrenzt und können uns genommen werden. Wir können leidvolle Erfahrungen machen. Und der Blick in die Welt stimmt uns nicht fröhlich – je mehr Nachrichten wir vernehmen, desto mehr erfahren wir von Leiden in aller Welt. Nicht umsonst haben unsere Altvordern von dieser Welt als einem „Jammertal“ gesprochen (z.B. im Lied „O Heiland, reiss die Himmel auf“ mit der Bitte in der vierten Strophe: „Komm, tröst uns hier im Jammertal“, RG 361). Und vielleicht wollte Cyriakus Schneegass auch mehr sagen als „In dir ist Freude, auch dann, wenn uns ein Leiden trifft“, sondern: „In dir ist Freude, während das Leben in dieser Welt ansonsten insgesamt ein Leiden ist.“

Und dann beschreibt er, was denn der Inhalt dieser Freude ist. Er greift damit Aussagen aus der Bibel auf – und wir können den umgekehrten Weg gehen, indem wir vom Lied her zurückfragen, welche biblische Wahrheit hinter den Formulierungen im Lied stehen.

**DURCH DICH WIR HABEN HIMMLISCHE GABEN,
DU DER WAHRE HEILAND BIST.**

Paulus schreibt in Epheser 1,3: *„Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus.“* Und dann schildert er diese himmlischen Gaben (Eph.1,4-14): Dass Gott schon vor Grundlegung der Welt an uns gedacht und uns dazu bestimmt hat, seine Kinder zu werden. Dass er unsere Erlösung geplant und ausgeführt hat dadurch, dass Jesus Christus für uns sein Leben hingegeben hat, dass er sein Blut vergossen hat, um unsere Schuld zu sühnen und uns so Vergebung und Frieden mit Gott zu schenken. Und dass er uns eine ewige Perspektive eröffnet hat, dass wir nämlich nach unserem leiblichen Tod ein ewiges Erbteil im Himmel haben dürfen. Ja, durch Jesus Christus finden wir zum Sinn unseres Lebens, nämlich: mit Gott, unserem Schöpfer, verbunden zu sein und ihn mit unserem ganzen Sein und Leben zu ehren.

Das alles können wir nur bei Jesus finden – nur er ist der Heiland; nur er darf sagen (Joh.14,6): *„Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben; niemand kommt zum Vater als nur durch mich!“* So bezeugte auch Petrus gegenüber dem Hohen Rat der Juden (Apg.4,12): *„Es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, in dem wir gerettet werden sollen!“*

**DURCH DICH WIR HABEN HIMMLISCHE GABEN,
DU DER WAHRE HEILAND BIST:**

HILFEST VON SCHANDEN, RETTEST VON BANDEN.

**WER DIR VERTRAUET, HAT WOHL GEBAUET,
WIRD EWIG BLEIBEN. HALLELUJA.**

Da werden diese himmlischen Gaben in ihrer erfreulichen Wirkung beschrieben. Mit dem Satz „hilfest von Schanden“ ist nicht gemeint, dass wir nie mehr in ein Fettnäpfchen treten oder etwas falsch machen, so dass wir selber und andere es als eine Schande betrachten. Nein, da geht es um etwas viel Größeres, um etwas, das über unsere ewige Existenz entscheidet. Paulus schreibt im Römerbrief (9,33; 10,11): *„Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zuschanden werden.“* Das hier gemeinte Zuschandenwerden ist das Scheitern vor dem Gericht Gottes. Kein mit Sünde und Schuld beladener Mensch kann vor Gottes Gericht bestehen und in das ewige Leben eingehen. Und kein Mensch ausser Jesus Christus ist frei von Sünde und Schuld. Aber durch ihn finden wir Vergebung: Weil er für unsere Schuld bezahlt hat, werden wir nicht zuschanden vor Gottes Gericht, sondern freigesprochen (Röm.3,23-24).

Der Herr rettet uns aus verderblichen Bindungen. Es ist wunderbar, wenn jemand berichten kann, wie er durch den Glauben an Jesus Christus aus den Bindungen einer Sucht herausfinden durfte. Süchte sind offensichtliche Bindungen. Aber wir können auch in den Bindungen falscher Lebensentwürfe gefangen sein – vielleicht weil uns durch die Erziehung ein falsches Bild vom Leben und seinem Sinn vermittelt worden ist. Ganz oft aber sind wir in den Fängen unseres eigenen egoistischen Herzens, in den Bindungen unserer Sündhaftigkeit. Unser Herr und Heiland aber verheißt (Joh.88,31-32): *„Wenn ihr in meinem Wort bleibt, seid ihr wirklich meine Jünger, und ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen.“* Durch Jesus Christus lernen wir, zwischen dem Willen Gottes und unseren Wünschen zu unterscheiden – und wir lernen, falschen Gelüsten zu widerstehen. So kann Paulus bezeugen (Tit.3,3-5): *„...auch wir waren einst unverständlich, ungehorsam, gingen in die Irre, dienten mannigfachen Lüsten und Vergnügungen, lebten in Bosheit und Neid, verhasst und einander hassend. Als aber die Freundlichkeit und Menschenliebe Gottes, unseres Retters, erschien, da hat er uns ... errettet...“*

**WER DIR VERTRAUET, HAT WOHL GEBAUET,
WIRD EWIG BLEIBEN. HALLELUJA.**

Wer auf Jesus Christus hört, wer ihm vertraut und sein Leben auf ihn gründet, der hat festen und ewigen Grund für sein Leben gefunden (Matth.7,24ff; Joh. 6,40).

Mit der zweiten Strophe singen wir davon, dass wir uns freuen können, weil alles, was das Leben in dieser Welt leidvoll macht, uns nicht wirklich schaden kann dank der Hilfe, die uns der Heiland Jesus Christus schenkt.

**WENN WIR DICH HABEN, KANN UNS NICHT SCHADEN
TEUFEL, WELT, SÜND ODER TOD;
DU HAST'S IN HÄNDEN, KANNST ALLES WENDEN,
WIE NUR HEISSEN MAG DIE NOT.**

Der Teufel wird uns in der Bibel vorgestellt als Verführer (1.Mose 3,1ff; 1.Petr. 5,8) und Verkläger (Sach.3,1; Offenb.12,10): erst verleitet er zur Sünde, und wenn wir gesündigt haben, klagt er uns vor Gott an. Damit verfolgt er das Ziel, uns vom Frieden mit Gott, vom ewigen Leben und vom Leben zur Ehre Gottes abzuhalten.

Seine Anklagen verpuffen wirkungslos, weil Gott uns um Jesu willen vergeben hat (Röm.8,33). Und die Fürsorge von Jesus als unseres guten Hirten verhindert, dass uns der Teufel erneut von Gott trennen könnte (Joh.10,27-28). Und je besser wir uns von Gott durch sein Wort leiten lassen, desto weniger erliegen wir versucherischen Eingebungen (Röm.12,2).

Die Welt im Sinne der von Gott abgewandten Menschenwelt darf uns nicht mehr bestimmen mit ihren falschen Freuden (1.Joh.2,15-16): mit ihrer Genussucht, ihrer Habsucht und ihrem Geltungsdrang. Wenn die Welt das merkt, reagiert sie sauer. Jesus sagte zu seinen Jüngern (Joh.15,19-20): *„Wenn ihr von der Welt wärt, so hätte die Welt das Ihre lieb; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt heraus erwählt habe, darum hasst euch die Welt. Gedenkt an das Wort, das ich zu euch gesagt habe: Der Knecht ist nicht grösser als sein Herr. Haben sie mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen.“*

Das scheint nun aber gar nicht freudvoll zu sein. Es ist nicht angenehm, wenn wir auf Unverständnis, Kritik und Ablehnung stossen, weil wir im Gehorsam gegenüber Gottes Wort nicht mitmachen dort, wo wir erkannt haben, dass etwas dem Willen Gottes widerspricht. Es macht nicht Freude, wenn man wegen des Glaubens an Jesus Christus von anderen belächelt, verspottet, gemieden, gemobbt oder gar inhaftiert, gefoltert und getötet wird.

Die Freude liegt in diesem Fall darin, dass wir gewiss sein dürfen, dass wir in jedem Moment in der Hand unseres Heilandes sind und dass er jederzeit

alles unter Kontrolle hat. Von ihm gilt (Matth28,18): *„Mir ist gegeben alle Macht im Himmel und auf Erden.“*

Weshalb aber wendet er dann nicht einfach jede Not, jede Schwierigkeit, jedes Leiden von uns ab? Das weiss nur er. Aber wir dürfen wissen, dass Gott uns nie preisgibt. Er bewirkt vielmehr, dass uns alles, auch das Böse, das uns andere antun, zum Besten dient. So schreibt es Paulus (Röm.8,28): *„Wir wissen aber, dass denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen, denen, die nach dem Vorsatz berufen sind.“*

Weder der Teufel noch die von ihm regierte gegen Gott rebellierende Welt können uns wirklich schaden; und auch Sünde und Tod nicht. Die Sünde nicht, weil Jesus für uns gestorben ist. So bekräftigt Johannes in seinem ersten Brief (1.Joh.1,9): *„Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit.“* Und der Tod nicht, weil auch er uns nicht von unserem Heiland trennen kann, sondern uns aus den Nöten des Lebens in dieser Welt hinausführt, hinein in das von allen Nöten befreite ewige Leben bei unserem Heiland.

So schreibt Paulus (Röm.8,38): *„Ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben ... uns zu scheiden vermag von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserem Herrn“*; und (14,8): *„Denn leben wir, so leben wir dem Herrn, und sterben wir, so sterben wir dem Herrn; ob wir nun leben oder sterben, wir gehören dem Herrn.“*

**ZU DEINER GÜTE STEHT UNSER G'MÜTE,
AN DIR WIR KLEBEN IM TOD UND LEBEN;
NICHTS KANN UNS SCHEIDEN. HALLELUJA.**

Als sich viele Leute von Jesus abwandten, *„da sprach Jesus zu den Zwölfen: Wollt ihr etwa auch weggehen? Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollten wir gehen? Du hast Worte ewigen Lebens; und wir haben geglaubt und erkannt, dass du der Heilige Gottes bist“* (Joh.6,67-69). Und nach der Auferstehung des Herrn durfte ihm Petrus drei Mal bestätigen (Joh.21,15-17): *„Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe.“* *„Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und zwar Gnade um Gnade“*, bezeugt der Apostel Johannes (Joh.1,16). *„Zu deiner Güte steht unser G'müte“* - wir Christinnen und Christen sind von Jesus Christus erlöst und reich beschenkt – und wir haben unseren Heiland lieb.

Den Herausgebern unseres Gesangbuches hat bei der nächsten Aussage wiederum die Originalfassung nicht gepasst, das mit dem Kleben, und sie haben den Satz geändert in: *„an dir wir hängen in Freud und Bangen.“* Ich finde das schade. Freude und Bangen – das sind gute und böse Tage im Leben. Aber es geht darum, dass wir über das Leben hinaus, eben in Tod und Leben, geborgen sind. Und das nicht so, wie das Affenjunge an der Mutter hängt, so-

lange es sich festhalten kann. Oder wie Birnen am Ast hängen, bis der Wind den Ast schüttelt und sie abfallen. Nein, wir kleben an Jesus Christus mit unauflöslichem Kraftkleber angeklebt. Niemand und nichts kann uns aus seiner Hand reißen (Joh.10,28), nichts kann uns „*scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unsrem Herrn*“ (Röm.38).

Darauf kommt es an: dass wir an ihn geklebt sind. Nur „Wenn wir dich haben kann uns nichts schaden.“ Aber wie geht das?

Der erste Satz: „In dir ist Freude in allem Leide“ beschreibt Jesus Christus nicht als einen Freudenträger, der selber Freude hat und bei dem man allenfalls etwas Freude erhalten kann.

Der Satz spricht davon, dass wir in Jesus sein können und dass wir dadurch, dass wir in ihm sind, Freude haben in allem Leide.

Das ist das Wunderbare am Evangelium: dass es uns nicht wie die Religionen sagt, was wir tun müssen, um göttliche Hilfe zu erhalten, sondern dass Gott von sich aus, um seines Namens willen, uns durch den Glauben beschenkt. Und wie beschenkt! Wir haben bisher auf so manche Aspekte dieses Geschenkes geachtet. Den Grund dazu legt Gott aber, indem er uns durch den Glauben hineinnimmt in sein Heil: Wir dürfen in Jesus sein. Die Bibel spricht nicht nur davon, dass wir an Jesus glauben dürfen und dass er mit uns ist. Nein, sie spricht auch davon, dass wir in Jesus sein dürfen und dass er in uns ist. Sie spricht davon, dass Jesus das Haupt ist und wir, die wir an ihn glauben, sein Leib sind (Eph.4,15-16). Gott schenkt uns durch das Evangelium eine neue Seinsrealität. So schreibt Paulus (2.Kor.5,17): „*Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Schöpfung; das Alte ist vergangen; siehe, es ist alles neu geworden!*“ Wir leben in der neuen Lebensrealität engster Verbundenheit mit unserem Erlöser. Und in dieser engsten Verbundenheit finden wir Freude – „Freude in allem Leide“.

Petrus beschrieb die Empfänger seines ersten Briefes mit den Worten (1.Pt.1,8): „*Ihn [gemeint: Jesus Christus] habt ihr lieb, obgleich ihr ihn nicht gesehen habt; an ihn glaubt ihr, obgleich ihr ihn jetzt nicht seht, und ihm jubelt ihr mit unaussprechlicher und verklärter Freude entgegen.*“ Unser Lied leitet uns an, in diesen Jubel einzustimmen:

**DRUM WIR DICH EHREN, DEIN LOB VERMEHREN
MIT HELLEM SCHALLE, FREUEN UNS ALLE
ZU DIESER STUNDE. HALLELUJA.
WIR JUBILIEREN UND TRIUMPHIEREN,
LIEBEN UND LOBEN DEIN MACHT DORT DROBEN
MIT HERZ UND MUNDE. HALLELUJA.**

Amen.